# Jahresbericht 2015

# Inhaltsverzeichnis


| | | |
|---|---|---|
| 1. | Editorial | 3 |
| 2. | Situationen aus der Beratung | 5 |
| 3. | 10 Jahre Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers! | 8 |
| 4. | Film ab – für Sans-Papiers! | 10 |
| 5. | Politisches Lobbying | 12 |
| 6. | Die Arbeit der Freiwilligen | 14 |
| 7. | Aus dem Beratungsalltag | 15 |
| 8. | Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel | 17 |
| 9. | Statistik | 19 |
| 10. | Rechnung und Budget | 24 |
| 11. | Dank | 28 |
| 12. | Gremien | 33 |

# Editorial

### Der Beirat, eine Schatzkammer

«Die Arbeit des Vereins wird unterstützt durch einen Beirat, welchem in den Bernerlanden bekannte Persönlichkeiten angehören. Deren Aufgabe ist es, durch ihren vielseits respektierten Namen den vielseits nicht respektierten Sans-Papiers und ihren Anliegen und Forderungen ein wenig Beachtung zu verleihen. Es geht um eine Art Tauschgeschäft: Geachtete Leute wie Sie leihen ihr Prestige gleichsam aus an Menschen, die in der kapitalistischen Welt und Wirtschaft nichts zählen und deren Arbeit für andere zu Buche schlägt – und Sie bekommen dafür, ja was?»

Mit solchen oder ähnlichen Worten wurde jeweils angefragt, ob jemand sich für den Beirat der Beratungsstelle zur Verfügung stellen wolle. Die Namen fast aller Angefragten stehen heute auf der Beiratsliste (vgl. Kapitel 12). Vierundzwanzig zumindest in den Bernerlanden bekannte Persönlichkeiten gingen also auf den Tausch ein. Was sie sich damit eingehandelt haben – wir haben nie genauer nachgefragt. Aber die Sans-Papiers haben ein ganz schönes Stück Beachtung und Respektabilität gewonnen.

Wir spüren dies etwa beim Einreichen eines Härtefallgesuches, wenn die Migrationsbehörden angefragt werden, ob nach zwölf Jahren Leben und Arbeiten in der Schweiz nicht doch eine Aufenthaltsbewilligung angezeigt wäre. Manchmal schwingt in der Antwort dann etwas mit, das zum Beispiel an das Statement des Beirates Hans-Rudolf Wicker erinnert: «Nicht selten gehören Sans-Papiers zu den in der Schweiz lebenden Ausländerinnen und Ausländern, die ihren Integrationswillen längst unter Beweis gestellt haben. Sie zu Mitbürgern und Mitbürgerinnen zu machen würde ihnen nicht nur das Leben erleichtern, sondern auch der Schweiz gut anstehen.» (www.sanspapiersbern.ch/beirat).

Jacob Schädelin am Jubiläumsfest

Oder wir merken es, wenn die Mitarbeiterin des Schulsekretariates uns sagt: «Ah ja, Sans-Papiers-Kinder haben ja auch ein Recht auf Schule.» Oder wenn in den Medien Sans-Papiers ein gewichtiges, aber kein exotisches Thema mehr sind.
Noch etwas kommt dazu. Der Beirat ist eine wahre Schatzkammer an Wissen und Weisheit, an Erfahrung und Expertise, nicht verschlossen und gesichert wie ein Tresor, sondern frei zugänglich für das Publikum, besonders eben auch für uns von der Beratungsstelle. Und die Schätze sind berührbar, man darf plündern gleichsam – ohne dass die Schatzkammer leer würde. Wissenschaftliche Gutachten zu spezifischen Problemen unserer Arbeit, Ratschläge, wie der berühmte Stier zu packen sei, ob wirklich bei den Hörnern, oder ob eine seitliche Annäherung nicht doch weiterführe, Türöffnerdienste – solche Kostbarkeiten tragen wir aus der Schatzkammer des Beirates fort. Wir danken allen seinen Mitgliedern herzlich.

Jacob Schädelin

Pressekonferenz des Beirates im Oktober 2004
v.l.n.r. Samuel Lutz, Rolf Bloch, Claudia Kaufmann, Jürg Paul Müller, Dori Schaer-Born, Bernhard Kobel, Ueli Friedrich

Zwei

# Situationen aus der Beratung

## Auszug aus den Informationen der Beraterin an den Vorstand

**Am 4. März 2015**

Der erste Arbeitstag gestern war grad happig. Der Libyer, der Gambier, die Kolumbianerin, der junge Algerier im Inselspital mit dem amputierten Bein. Jetzt hat er sich bei einem Unfall Hand und Bein gebrochen – er versuchte, durchs Fenster eines Materialschuppens zu klettern, um dort die Nacht zu verbringen und stürzte. Die Polizei las ihn auf. Die Sozialberatung rief an, ob wir ihm ein Ferienbett zur Rehabilitation finanzieren könnten… Die grundsätzlichere Frage war dann, wie läuft das mit den Kosten für die stationäre Behandlung im Spital? Es drängt sich auf, dass wir ihn besuchen, um abzuklären, ob er damit leben kann, dass der Migrationsdienst informiert wird, was schlussendlich bedeutet, dass er, sobald hafterstehungsfähig, wohl wieder im Gefängnis landet. Er erzählt von seinem lieben Kollegen, den man vor einiger Zeit im Wald vergraben in der Nähe vom Eschenhof in Gampelen fand. Dass auch er einvernommen worden sei. Wie könne man nur annehmen, er hätte etwas mit diesem Mord zu tun. Sie seien gute Freunde gewesen. Zum Tatzeitpunkt war er im Gefängnis, immerhin löst sich so der Verdacht, er sei der Mörder. Immer wieder erzählt er, nur noch Knochen habe man gefunden, kein Fleisch, keine Haut mehr. Der Schock darüber ist so spürbar, überträgt sich irgendwie auf mich. Ja, wir hatten den Ermordeten auch gekannt vom Zvieritreff in Biel. Unheimlich, und nicht aufgeklärt.

Marianne Kilchenmann am Jubiläumsfest (Dritte von links)

**Am 17. Juni 2015**

Zum Beispiel: Der Eritreer, der von einer Kirchgemeinde begleitet wird. Dublin-Fall: Er sollte nach Italien zurückgeschafft werden. Er ist schwer gehbehindert (höchstwahrscheinlich Kinderlähmung). Die Kirchgemeindegruppe initiierte einen Bericht über ihn in der Berner Zeitung. Eine Woche später wurde er von sechs Polizisten abgeholt und im Regionalgefängnis Bern in Ausschaffungshaft gesetzt. Er war schon zwei Wochen dort, als der Pfarrer uns kontaktierte. Erst durch uns erhielt der Gefangene dann den Kontakt zum zuständigen Rechtsvertreter. Der Arztbericht wurde eingesehen. Warum wurde da keine Wiedererwägung gemacht? Es eilte. Mit Unterstützung der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH konnte ein qualifizierter Anwalt gefunden werden, der nun ein Wiedererwägungsgesuch einreicht – unsere Stelle wird die Kosten mittragen. Für den Fall, dass die Wegweisung doch nicht mehr aufgehalten werden kann, wird die SFH Adressen liefern für Unterkunft, medizinische Versorgung und das Einreichen eines Asylgesuches in Italien.

**Am 28. Januar 2016**

Das neue Jahr hat uns schon viele Feuerwehrübungen beschert. 150 Beratungen in drei Wochen, 84 Dossiers. Grad jetzt ist der Supergau eingetreten. Wir haben alles abgeklärt, mit dem Schulinspektor abgesprochen, wie vorzugehen sei, damit ein in xy wohnhaftes Kind in den Kindergarten kommt. Die Chefin des Schulsekretariates bestätigte uns klar, dass dies gehe, ohne dass die Familie etwas zu befürchten habe. Sie wies uns dann an ihre Mitarbeiterin, die uns gegenüber auch noch versicherte: «Ah ja, Sans-Papiers-Kinder haben ja auch ein Recht auf Schule.» Und was macht sie? Sie meldet es der Einwohnerkontrolle! Die Familie erhält einen Anruf von der Einwohnerbehörde, dass sie kein Recht hätten, das Kind im Kindergarten anzumelden und dass die Familie die Schweiz zu verlassen habe… und wir hatten der Familie versichert, dass alles gut aufgegleist und nun Sicherheit geschaffen sei! Ich habe die Leiterin des Schulsekretariates natürlich nicht mehr persönlich erreicht, ich forderte die Sachbearbeiterin auf, die Leiterin mit grösster Dringlichkeit zu bitten, sich sofort mit der Einwohnerkontrolle in Verbindung zu setzen, damit, bitte bitte, die Angaben gelöscht werden. Sie sagte zwar, das werde sie tun, aber ich habe gerade nicht mehr so viel Vertrauen. Den Schulinspektor hab ich natürlich auch nicht erreicht. Da bleibt nichts anderes, als es morgen früh wieder zu versuchen. Was wir geschafft haben: zwei positive Antworten auf Härtefallgesuche in der Stadt Bern, ein Mann aus Mazedonien und eine Frau aus Kosovo.

**Am 28. Januar 2016**

Der Mann mit offener Tuberkulose, der keine Krankenkasse hat und subito in den Notfall muss und dann gleich in die Quarantäne. Er muss begleitet werden für die Aufnahme im Inselspital, wie uns die Gesundheitsversorgung des Schweizerischen Roten Kreuzes informiert hat. Die Patientenaufnahme ist eine schwierige Hürde geworden, oft, und frau muss aufpassen wie eine Häftlimacherin, dass nichts schiefgeht, keine Strafprämien, keine Rückforderungen, keine Meldung bei der Migrationsbehörde. Soweit geschafft. Der Sozialarbeiter des jetzt zuständigen Spitals hat zwar noch einmal ganz misstrauisch nachgefragt, ob es wirklich stimme, dass wir ihn versichern können.

Das Leid ertragen und nichts tun können – das braucht Kraft. Die Kamerunerin, die wir seit 3 Jahren begleiten. Noch im Dezember kam sie mit den Formularen des Zivilstandsamtes. Sie hatte einen Partner gefunden, die Heirat wurde eingeleitet. Dann drückte er ein heisses Bügeleisen auf ihren Oberschenkel. Später zerschlug er einen Teller auf ihrem Kopf, rief die Polizei und beschuldigte sie des Diebstahls – sie habe ihm 2000 Franken geklaut. Sie zeigte der Polizei die Schublade, wo er das Geld aufbewahrte. Die Polizei verabschiedete sich von ihr mit den Worten: «On ne marie pas un fou.» Sie begriff, dass sie sich in Gefahr befand und schlich sich davon. Bei einer Bekannten fand sie vorübergehend Obdach. Sie wurde zu einer Befragung zum Straftatbestand des Verstosses gegen das Ausländerrecht aufgeboten, schriftlich. Ich erklärte ihr, was das für Konsequenzen haben könne. So entschied sie sich, nicht hinzugehen. In ein paar Tagen sollte sie operiert werden, Magenprobleme. Sie suche nur noch einen sicheren Ort, damit sie diese Operation noch machen könne, dann werde sie weiterziehen, irgendwohin weit weg vom Kanton Bern. Sie hoffte, wir könnten ihr helfen, ein Obdach zu finden für ein paar Wochen. «Desolée, nous n'avons aucune possibilité de vous assister là» waren nun die letzten Worte. Die grosse Kämpferin, was wird wohl aus ihr?

Marianne Kilchenmann

# 10 Jahre Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers!

Seit 10 Jahren berät die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus und setzt sich für gleiche Rechte für alle ein: Im Jahr 2015 konnten wir ein Jubiläum feiern!
Ausgehend von der bewegten Zeit der Kirchenbesetzungen wurde im März 2005 der Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers ins Leben gerufen. Die Landeskirchen suchten gemeinsam mit anderen Organisationen nach einem Weg, die Situation der Sans-Papiers langfristig zu verbessern, nach einer Möglichkeit, den Alltag von Sans-Papiers humaner zu gestalten. Die Gründung einer Beratungsstelle war ein ganz konkreter Schritt, um die Grundrechte von Sans-Papiers zu schützen und praktische Lösungen für Probleme im Alltag zu finden. Begonnen wurden die Beratungen in einem winzigen Büro und mit einer 50%-Stelle.
Seither hat sich einiges getan: Die Beratung konnte ausgebaut und die Arbeit auf politischer Ebene konnte verstärkt werden. Gleichzeitig wird die Situation der Sans-Papiers durch die

v.l.n.r. Karin Jenni, Jasmina Stanculovic und Seraina Patzen am Jubiläumsfest

ständigen Verschärfungen der Migrationsgesetze nicht einfacher – im Gegenteil. Darum ist es auch umso nötiger, für die Rechte aller Menschen einzustehen und konkrete juristische, soziale und politische Unterstützung zu leisten!
Das Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, eine Broschüre mit der bewegten Geschichte des Vereins herauszugeben. Darin kommen auch Ratsuchende und Menschen, die den Verein seit Jahren begleiten und unterstützen, zu Wort.
Gefeiert haben wir das 10jährige Jubiläum im Juni mit einem Geburtstags-Festessen auf dem Waisenhausplatz. Mitten in der Stadt wurden Tische und eine Bühne aufgestellt, auf einem Buffet wurden all die wunderbaren mitgebrachten Speisen aufgetischt. Alle waren eingeladen, sich zu bedienen, zusammenzusitzen und mitzufeiern.
Das Wetter war uns gut gesinnt und bald füllten sich die Bänke mit Freund_innen des Vereins und Passant_innen. Begleitet von Musik, Reden und einer Lesung haben wir köstlich gespeist und wurden mit zahlreichen Leckereien verwöhnt. Es war ein fröhliches Fest voller schöner Begegnungen, zahlreichen Wiedersehen und vielen geteilten Erinnerungen.

Seraina Patzen

# Film ab – für Sans-Papiers!

Die Sensibilisierung der Gesellschaft für die Anliegen und den Alltag der Sans-Papiers beschäftigte die Berner Beratungsstelle auch 2015. Denn auch 2015 (und leider auch noch 2016) wissen noch immer viele Menschen nicht, dass es Sans-Papiers gibt, die versteckt mitten unter uns leben, geschweige denn, mit welchen Schwierigkeiten sie sich täglich konfrontiert sehen.
Auf der Suche nach neuen Ideen, um weitere Kreise zu sensibilisieren, entschieden wir uns für einen Kurzfilmwettbewerb. Über verschiedene Kanäle riefen wir Filmschaffende und Amateurfilmer_innen dazu auf, uns kurze Videospots, die höchstens 3 Minuten dauern, einzusenden. Wir stiessen auf Interesse: Sechzehn Teams und Einzelpersonen beteiligten sich mit kreativen, berührenden und poetischen Filmbeiträgen an unserem Wettbewerb. Die Jury, bestehend aus den Filmfachleuten und Migrationsexpert_innen Tarek Naguib, Perla Ciommi, Denise Graf, Mano Khalil und Dieter Fahrer kürte nach langer und engagierter Diskussion drei Siegerfilme. Am 7. Oktober 2015 zeigten wir alle Filme im Rahmen des Internationalen Kurzfilmfestivals shnit einem Publikum von über 200 Menschen und prämierten drei ganz unterschiedliche Kunstwerke. Zudem wurde vom Publikum ein Lieblingsfilm gekürt. Die ausgezeichneten Filme

Prämierungsanlass des Kurzfilmwettbewerbs

sind: «Lucia», ein Film von Keerthigan Sivakumar, der die Zuschauerin um eine ganz beeindruckende Begegnung bereichert. «Zaungespräche» von Lisa Gerig, der das innere Auge öffnet und Mitgefühl und Interesse hervorruft und sowohl von der Jury als auch vom Publikum einen Preis erhielt. Und der dritte Film, «Mirjana» von Andrina Schneller, der beispielhaft für die zahlreichen Unfreiheiten und systematischen Diskriminierungen von

Sans-Papiers steht. Vier Preise, sechzehn wunderbare Beiträge, zweihundert Zuschauer_innen – der Kurzfilmwettbewerb war ein voller Erfolg. Und das Beste: Alle Filme können weiterhin auf der neuen Webseite der Beratungsstelle abgerufen und bei weiteren Gelegenheiten vor Publikum gezeigt werden.
www.sanspapiersfilm.ch

Rahel Ruch

Jury und Moderation am Prämierungsanlass
v.l.n.r. Perla Ciommi, Tarek Naguib, Dieter Fahrer, Gisela Feuz

# Politisches Lobbying

Für unsere Arbeit ist das politische Lobbying weiterhin wichtig. Wir pflegen Kontakte mit Politiker_innen auf kantonaler und städtischer Ebene. Kurz vor Weihnachten haben wir ein längeres Gespräch mit Regierungsrat und Polizeidirektor Hans-Jürg Käser geführt. Er hat uns aufgefordert, regelmässig mit Härtefallgesuchen zu ihm zu kommen. Auch sonst ist er an unserer Arbeit interessiert. Mehr wissen möchte er über den Chèques-Service im Welschland. Wir werden dem im Jahr 2016 nachgehen. Er kann sich vorstellen, diese Idee in die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) einzubringen.

Die Kontakte zu den städtischen Migrationsbehörden sind nach wie vor gut. Im Sommer haben wir ein konstruktives Gespräch mit Gemeinderätin Ursula Wyss geführt. Im Herbst wurde ein interfraktioneller Vorstoss im Berner Stadtrat eingereicht. Er fordert eine jährliche finanzielle Unterstützung durch die Stadt Bern.

Die nationale Plattform Sans-Papiers, in der ich unseren Verein vertrete, hat sich fünfmal getroffen und intensiv an den Sans-Papiers-Themen gearbeitet. Mit grossem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Anlaufstelle

Marianne Morgenthaler am Jubiläumsfest

Aargau-Solothurn mangels genügend Interesse geschlossen wurde. Dies hat zur Folge, dass sowohl bei uns wie auch in Zürich wieder mehr Leute aus diesen beiden Kantonen in die Beratung kommen. Der Informationsaustausch an den Plattformsitzungen ist rege und gut.
Im November 2015 trat in der Schweiz das Übereinkommen 189 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) «Menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte» in Kraft. Die nationale Plattform zu den Sans-Papiers und Women in Development Schweiz haben ein Manifest zur Umsetzung des Abkommens herausgegeben und fordern darin eine zügige Umsetzung. Der Aufruf enthält konkrete Forderungen zur Verbesserung der Situation der Hausangestellten in der Schweiz und wurde bis zum heutigen Zeitpunkt von 50 Organisationen und ca. 600 Einzelpersonen unterzeichnet. Nach Ablauf der Unterschriftensammlung sollen das Manifest und die Unterschriften dem Bundesrat übergeben werden.
Die Vorbereitung einer Tagung zum Thema «Regularisierung jetzt!» im Februar 2016 gibt sehr viel Arbeit, macht aber auch Freude.

Marianne Morgenthaler

# Die Arbeit der Freiwilligen

Es ist enorm beeindruckend, was die mehr als 20 Freiwilligen im letzten Jahr für die Beratungsstelle geleistet haben! Da wurde intensiv zugehört, da wurde sachkundig beraten, da wurden Menschen zu Behörden oder an andere Orte begleitet, da wurden komplexe Gesuche geschrieben, intensive Gespräche geführt, Protokolle verfasst, Briefe eingepackt, Telefonate erledigt, Recherchen in Angriff genommen oder Weiterbildungen vorbereitet. Das ist auch deshalb sehr beeindruckend, weil viele Fälle immer wieder einzigartig sind und immer wieder spezielle Lösungen gesucht werden müssen.
An acht Intervisionstreffen hat sich ein Grossteil der Freiwilligen getroffen, um über die eigene Befindlichkeit und spezifische Erfahrungen auszutauschen, um sich zu organisieren und um Wissen weiterzugeben. Dabei wurde nicht nur die gute Stimmung in der Gruppe deutlich spürbar, sondern auch die Fähigkeit jener, die schon länger dabei sind, den neu beginnenden den Einstieg zu erleichtern – der Wissenstransfer trägt erste Früchte.
Gleichzeitig bleibt der Wissenstransfer innerhalb der Beratungsstelle eine der grossen und komplexen Herausforderungen der mittleren Zukunft. Wir werden daran arbeiten.

Austauschtreffen mit den Freiwilligen
v.l.n.r. Andreas Nufer, Sirley Escobar, Maria Victoria Isaza, Lazim Bakija

Die Arbeit der ständig wachsenden Zahl von Freiwilligen ist nur möglich, weil allen voran Marianne Kilchenmann, aber auch Jill Kauer, Karin Jenni und Victoria Isaza die Grundlagen dazu legen. Marianne Kilchenmann führt die Freiwilligen in ihre Arbeit ein, begleitet sie, beantwortet Fragen und macht regelmässig Rückberatungen, so dass die Freiwilligen ihre Kompetenzen erweitern können. Sie ist gleichzeitig Beraterin und Coach der freiwillig Beratenden.

Andreas Nufer

## Aus dem Beratungsalltag

Als ich im März 2015 das erste Mal die Beratungsstelle für Sans-Papiers in Bern betrat, war mir nicht bewusst, was in diesen unscheinbaren Büroräumlichkeiten am Eigerplatz alles für wichtige, emotionale, interessante und entscheidende Gespräche und Korrespondenzen geführt werden und wie viele unterschiedliche Menschen hier schon ein- und ausgegangen sind. Bereits in meinem ersten Gespräch mit Marianne Kilchenmann habe ich eine Menge über das Leben von Sans-Papiers in der Schweiz und die schwierige und komplexe Aufgabe der Beratungsstelle erfahren. Sofort war mir klar, dass ich mehr wissen möchte, um mich ebenfalls irgendwie zu engagieren und dieses Wissen am besten gleich einzusetzen.

Ich habe mich dazu entschieden, meine Bachelorarbeit an der Universität Bern über die Schwierigkeiten der Sans-Papiers beim Zugang zur Krankenversicherung zu schreiben. Während dem Schreiben dieser Arbeit durfte ich bereits viele interessante Menschen kennen lernen und habe so einen Einblick in die vielschichtige Arbeit der Beratungsstelle erhalten. In Gesprächen mit Menschen aus unterschiedlichen Regionen der Welt, die ganz unterschiedliche Geschichten erlebt haben und nun alle versuchen, hier in der Schweiz ein bescheidenes Leben zu führen, wurde ich mit den vielen, vielen Hürden, mit denen Sans-Papiers im Alltag konfrontiert werden, vertraut.

Daneben bin ich in das Thema der Krankenversicherungen eingetaucht und habe gemerkt, wie komplex sich die rechtliche Situation in der Schweiz – ganz besonders für Menschen ohne Aufenthaltsbewilligung – darstellt. Neben meinen Forschungen für die Bachelorarbeit habe ich auch die Beratungsstelle vermehrt besucht, durfte bei Gesprächen dabei sein, mich in Fälle einlesen und Leute kennen lernen. Jedes Mal bin ich erneut beeindruckt davon, wie gut sich viele der Sans-Papiers zurechtfinden und wie viel sie über komplizierte Abläufe wissen, die selbst mir im Alltag Schwierigkeiten bereiten.

Obwohl ich erst seit knapp einem Jahr Teil der Freiwilligengruppe der Beratungsstelle bin, durfte ich bereits etliche Erfahrungen sammeln und habe enorm viel gelernt. Ich habe grossartige Menschen angetroffen und konnte einige bereits ein wenig besser kennenlernen. Die Arbeit mit ihnen ist sehr bereichernd und vielfältig. Besonders spannend sind die Freitagnachmittage, an denen die offenen Beratungen stattfinden. Niemand weiss, was an diesen Nachmittagen alles passieren wird. Manchmal kommen mehr und manchmal weniger Menschen, um uns ihre Geschichten, Ängste, Nöte und Sorgen zu vermitteln. Viele von ihnen kommen regelmässig und kennen sich auf der Beratungsstelle bereits aus. Und immer wieder kommen neue Menschen,

die uns ihre schicksalshaften Lebensgeschichten erzählen. Nicht immer ist es einfach, dafür die richtigen Worte zu finden und nicht immer liegt eine Lösung auf der Hand. Es tut weh, die Menschen, die mit so viel Hoffnung und Erwartungen in das Zimmer treten, nach einer halben Stunde enttäuschen zu müssen und sie auf die nächste Woche zu vertrösten. Umso schöner ist es, einer Familie Mut zusprechen zu können und den Leuten einen Rat mit auf den Weg zu geben. Es ist sehr beeindruckend zu sehen, welche Lebensenergie und Hoffnung diese Menschen in sich tragen, obwohl sie oft schwierige und schreckliche Erfahrungen sammeln mussten und ein Leben im Versteckten führen müssen.
Die Geschichten der Menschen, die ich an solchen Freitagen kennen lerne, lassen mich nicht los und wenn ich am Abend mein Velo am Eigerplatz aufschliesse, bin ich in Gedanken bei den Frauen, Männern und Kindern, die in der gleichen Stadt wohnen wie ich und doch ein so ganz anderes Leben führen, nur weil sie nicht die «richtigen» Papiere besitzen.

Johanna Weidtmann

Austauschtreffen mit den Freiwilligen

# Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel

Der Zvieri-Treffpunkt war 2015 an 50 Mittwochnachmittagen geöffnet. Wir zählten insgesamt 609 (2014: 1080) Besuche von Erwachsenen und 56 (2014: 83) Besuche von Kindern. Das sind weniger Personen als in den Vorjahren. Sie kommen vor allem aus den Zentren in Gampelen, Reconvilier, Tramelan, Büren und aus Biel. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers führte an 21 Nachmittagen 153 (2014: 248) Beratungen durch und zusätzlich 163 Folgeberatungen in Bern.

Der Rückgang der Zvieri-Teilnehmenden und der Ratsuchenden hat wohl verschiedenste Gründe: Es ist schwieriger, die Zielgruppe zu erreichen, seitdem die Nothilfebeziehenden auf alle Zentren für Asylsuchende verteilt sind. Deshalb ist es wichtig, dass die Zentren das Zvieri kennen und die abgewiesenen Asylsuchenden auch entsprechend informieren. Sicher spielt aber auch eine Rolle, dass die Beratungen nur noch alle 14 Tage angeboten werden und dass die Ticketkosten zurückhaltender rückvergütet wurden. Dafür steht mehr Zeit für die einzelnen Menschen zur Verfügung. Es gibt mehr Gespräche, so gut das im Sprachenwirrwarr halt möglich ist. Die Atmosphäre ist gelöster als früher.

Anne-Marie Saxer-Steinlin am Jubiläumsfest

Für die Beratungen in Biel ist Jill Kauer zuständig sowie zwei Freiwillige, Kordula Bertholet und Hans Wüthrich. Letztere führen die Beratungen jeweils zu zweit durch. Das ist weniger belastend als alleine zu beraten und vier Augen und Ohren nehmen mehr Dinge wahr als zwei. Die Ratsuchenden scheinen dies als besondere Wertschätzung wahrzunehmen. Die beiden Freiwilligen kommen jeweils nach Bern, um die anstehenden Fragen und Probleme mit den Sozialarbeiterinnen unserer Beratungsstelle zu besprechen. In vielen Fällen sind anspruchsvolle und komplexe Nachfolgearbeiten entstanden, wie zum Beispiel eine Beratung in Sachen Eheschliessung.

Die bewährten Austauschsitzungen mit Police Bern fanden wiederum zweimal statt. Zweimal trafen sich auch verwandte soziale Stellen im Raum Biel für einen Austausch. Ein Gespräch fand zudem mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Biel statt. Die Begleitgruppe traf sich zu drei Sitzungen. Sie besprach Veränderungen und wie das Zvieri-Projekt darauf reagieren soll, half bei der Vernetzung und sorgte für die benötigten Finanzen. Liliane Gujer verabschiedete sich, wir danken ihr herzlich für ihre grosse Mithilfe. Dafür stiessen neue Mitglieder zur Gruppe.
Ich danke allen angestellten und freiwilligen Mitarbeitenden, den Mitgliedern der Begleitgruppe und den Bieler Geldgebern herzlich für ihr Engagement.
Ein ausführlicher Jahresbericht des Zvieri-Treffpunktes in Biel ist im Sekretariat erhältlich.

Anne-Marie Saxer-Steinlin

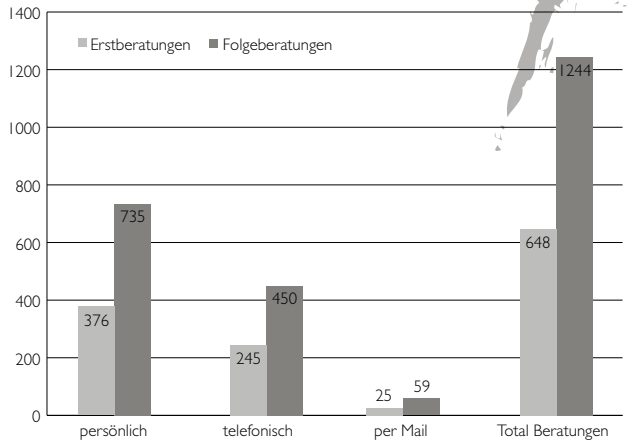
# Neun

## Statistik

### Anzahl Beratungen

Insgesamt fanden 1892 Beratungen statt. Die Anzahl Erstberatungen (648) ergibt zugleich die Anzahl Dossiers, die wir bearbeiten konnten. Es waren ähnlich viele Beratungen wie im Vorjahr, deutlich mehr waren aber sehr arbeitsintensiv und komplex. Insbesondere die Fälle aus Biel brauchten sehr viel Nachbearbeitung. Zwar ist die Anzahl der Beratungen in Biel (153) im Vergleich zum Vorjahr (248) zurückgegangen, doch gaben gerade diese anspruchsvollen Problemstellungen viel zu tun (vgl. Kapitel Acht).

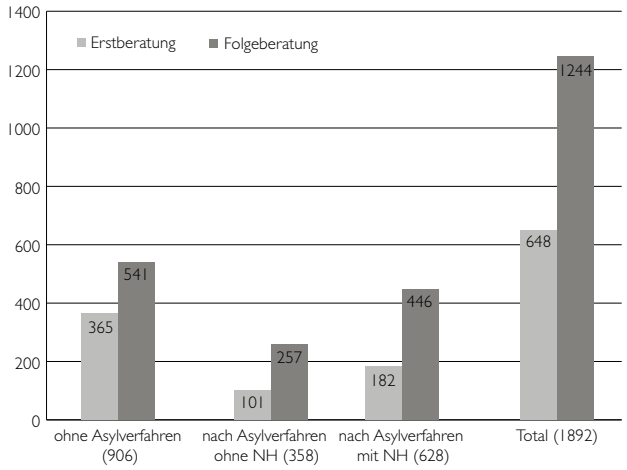
Anzahl Beratungen:



## Anzahl Beratungen nach Status

Bei der Aufteilung nach Status fällt auf, dass die Anzahl Erstberatungen bei den Personen nach einem Asylverfahren und ohne Nothilfe relativ tief ist und gegenüber letztem Jahr abgenommen hat. Dies ist insofern interessant, als mehrere Journalist_innen sich genau nach dieser Gruppe erkundigt haben. Es ist unklar, was mit diesen Personen genau geschieht. Zudem fällt auf, dass etwa die Hälfte aller Beratungen Personen betreffen, die nie ein Asylgesuch gestellt haben. Diese Gruppe benötigt jedoch verhältnismässig weniger Folgeberatungen. Am meisten Folgeberatungen benötigt die Gruppe der abgewiesenen Asylsuchenden mit Nothilfe. Dabei ging es oft um Fragen der Eheschliessung und der Regelung des Aufenthaltes, welche viel Zeit beanspruchen.

Anzahl Beratungen nach Status:

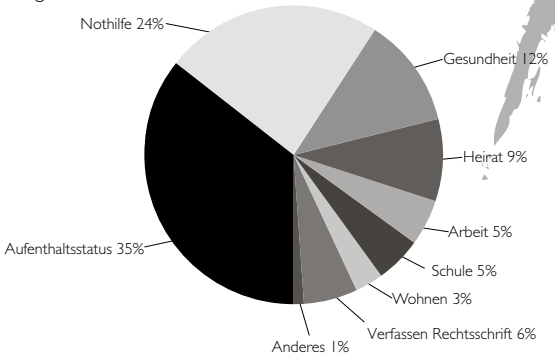


## Anliegen der Ratsuchenden und familiäre Situation:

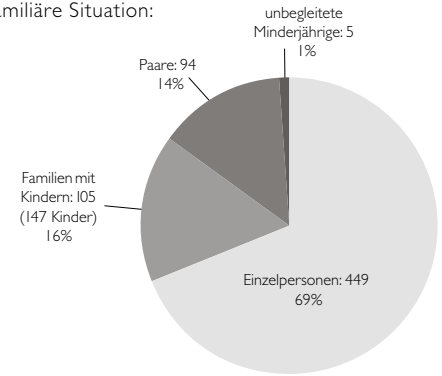
Bei den Anliegen der Betroffenen zeigt sich wiederum, dass die Frage der Regelung des Aufenthaltes oder ein finanzieller Zustupf aufgrund der prekären Lebenssituation im Vordergrund stehen. Bezüglich Regelung des Aufenthaltes konnten schliesslich auf städtischer Ebene zwei Härtefallbewilligungen erreicht werden. Auf kantonaler Ebene konnten wir – zum ersten Mal seit Jahren – fünf Personen durch eine Härtefallbewilligung regeln. Die eine Bewilligung war für eine Jugendliche, die eine Lehrstelle antreten konnte und die anderen vier Bewilligungen waren für eine Familie, deren zwei Töchter ebenfalls eine Lehrstelle antraten. Ebenso konnten wir in Zusammenarbeit mit der Berner Rechtsberatungsstelle zwei Familien (6 Personen) durch eine F-Bewilligung aufgrund eines Wiedererwägungsgesuches regeln. Viele Härtefallgesuche waren Ende Jahr noch in Bearbeitung und werden im 2016 geprüft werden.

Neu in der Auflistung der Anliegen ist die Kategorie «Verfassen von Rechtsschriften». Zwar wurden bereits in den Vorjahren solche Schriften verfasst, allerdings nicht im gleichen Ausmasse wie 2015. Dies war auch möglich dank dem Einsatz zahlreicher Freiwilliger. Dabei handelte es sich beispielsweise um zweite Asylgesuche, Gesuche um Kurzaufenthaltsbewilligung zwecks Eheschliessung oder Wiedererwägungsgesuche in Zusammenarbeit

Anliegen der Ratsuchenden:




Familiäre Situation:

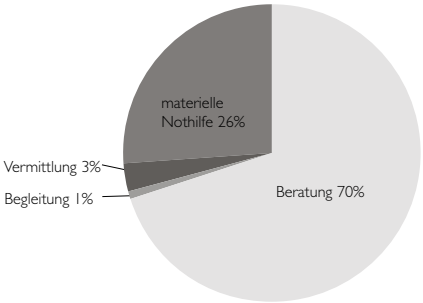


mit der Rechtsberatungsstelle. Auch beim Thema des «illegalen Aufenthaltes» waren Freiwillige sehr aktiv und erarbeiteten eine Vorlage für Gebührenerlassgesuche. Dies vor dem Hintergrund eines Entscheides des Obergerichts, welches eine Person, die von Nothilfe lebte, von den Verfahrenskosten befreite. Dies hatte Auswirkungen auf mehrere Fälle. Zudem ist uns dieses Jahr aufgefallen, dass vermehrt Geldstrafen statt unbedingte Gefängnisstrafen verhängt wurden.
Die Statistik bezüglich der familiären Situation der Ratsuchenden ist seit Jahren relativ konstant. Auch bezüglich Geschlecht hat sich dabei nicht viel verändert: 301 Männer, 148 Frauen, 105 Familien mit 147 Kindern und 94 Paare liessen sich 2015 von uns beraten.

## Art der Leistung:

2015 wurden rund 56 000 Franken für Nothilfe aufgewendet. Ein grosser Teil dieser Leistungen wurde für gesundheitliche Anliegen und den Zugang zu Bildung verwendet. Ebenfalls ins Gewicht fielen vermehrte anwaltschaftliche Vertretungen und in diesem Zusammenhang Rechtsschriften und Dokumentenbeschaffung. Die Vermittlung an andere Stellen hingegen ging zurück, was darauf zurückzuführen ist, dass das Beratungsangebot im Ausländerbereich sehr knapp ist. Vermittelt haben wir v. a. an die Passantenhilfe, das SRK und an Multimondo Biel.

Art der Leistung:

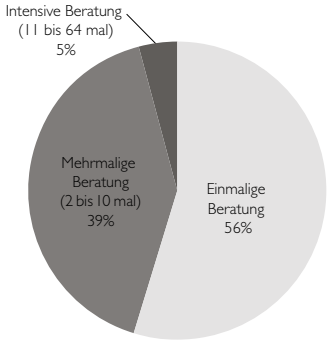


**Beratungsaufwand pro Dossier:**
Wie erwähnt ergaben einige Dossiers sehr viele Folgeberatungen. Die Beratungen zum Thema Eheschliessung sind beispielsweise sehr zeitintensiv und beanspruchen gut und gerne mal 100 Stunden. Der prozentuale Anteil an Beratungen, die zu diesem Thema durchgeführt wurden (siehe Statistik Anliegen der Betroffenen), wird dem Aufwand deshalb nur bedingt gerecht. Dafür scheinen da «Erfolge» wahrscheinlicher: Bei 135 Erstberatungen ging es neben anderen Anliegen auch um die Frage der Eheschliessung. In 17 Fällen wurde schliesslich eine Kurzaufenthaltsbewilligung zwecks Eheschliessung gewährt und die Ratsuchenden konnten heiraten. Manchmal war dabei allerdings ein Anwalt/eine Anwältin nötig.

**Herkunft:**
Die Ratsuchenden kamen 2015 aus 88 verschiedenen Ländern. Die fünfzehn Hauptherkunftsländer sind die Schweiz, Algerien, Mazedonien, Kosovo, Mongolei, Brasilien, Marokko, Eritrea, Kolumbien, Tunesien, Kongo, Gambia, Afghanistan, Äthiopien und Nigeria.

Karin Jenni, Marianne Kilchenmann

Beratungsaufwand pro Dossier:



# Rechnung und Budget

### Erfolgsrechnung 2015

Das Jahr 2015 war ein geschäftiges, aber durchaus erfolgreiches Jahr mit vielen Herausforderungen und Ereignissen. Das spiegelt sich auch in der Jahresrechnung wider. Wir schliessen das Jahr 2015 mit einem Überschuss von CHF 37 930.38 ab. Das ist ein äusserst erfreuliches Ergebnis, angesichts des budgetierten Defizits von CHF 71 150.– und der Erhöhung des Pensums der Beratung um 20% anfangs 2015.

Die grosse Differenz zum Budget ergibt sich vor allem durch den grossen Erfolg des alljährlichen Solidaritätslaufs und dessen wachsenden Bekannt- und Beliebtheitsgrads, was uns abermals höhere erlaufene Einnahmen, aber auch zusätzliche Spenden eingebracht hat. Auch zahlreiche Spenden von Privatpersonen und Spenden von Stiftungen und Kirchen haben zu dieser positiven Einnahmendifferenz gegenüber dem Budget 2015 beigetragen. Die Ausgaben entsprechen den Budgetzielen und konnten bis auf kleinere Abweichungen eingehalten werden. Eine Differenz von rund CHF 13 000.– ist unter dem Posten «Administration» vorzufinden und ist aufgrund vorgenommener Rückstellungen von CHF 13 000.– für einen allfälligen Umzug entstanden. Dank der momentan stabilen finanziellen Lage des Vereins konnten wir das Pensum der Beratung auch für das Jahr 2016 um weitere 20% erhöhen. Ausserdem ist für den Bereich «Buchhaltung und Administration» auf Ende 2016 eine Erhöhung des Pensums um 20% in Diskussion, um eine administrative Entlastung für das Fundraising und auch für die Beratung zu schaffen. Unsere Büroräumlichkeiten am Eigerplatz sind jedoch begrenzt und bereits jetzt ist es eine Herausforderung, die Engpässe zu bewältigen. Die Räumlichkeiten bestehen aus einem kleinen und einem etwas grösseren Raum. Eng wird es da oft. Wenn beispielsweise zwei Beratungen gleichzeitig durchgeführt werden, oft auch von Freiwilligen, oder eine Sitzung stattfindet. Ein Umzug in ein etwas grösseres Büro ist deshalb früher oder später unumgänglich. Da wir zurzeit am Eigerplatz einen grossen Teil der Infrastruktur der Rechtsberatungsstelle mitbenützen dürfen, müssten wir einige Anschaffungen, wie z.B. einen grossen Drucker, Server, Telefonanlage, usw., tätigen. Für diese Anschaffungen haben wir die Rückstellung von CHF 13 000.– vorgenommen.

| Konto | | Ergebnis 2014 | Budget 2015 | Ergebnis 2015 |
|---|---|---|---|---|
| **Ausgaben** | Personalaufwand | 217 120.50 | 244 200.00 | 242 876.20 |
| | Freiwillige Arbeit | *84 960.00 | *88 000.00 | *88 680.00 |
| | Juristische Beratung | 6 950.00 | 7 000.00 | 6 950.00 |
| | Vorstand | 994.90 | 1 000.00 | 1 124.40 |
| | Information/Kommunikation | 36 294.35 | 46 850.00 | 42 153.49 |
| | Administration | 16 384.71 | 18 600.00 | 31 074.68 |
| | Raummiete inkl. Nebenkosten | 14 999.60 | 15 000.00 | 14 999.60 |
| | Abschreibungen | 0 | 0 | 0 |
| | Nothilfe | 50 365.45 | 50 000.00 | 55 748.60 |
| | | **428 069.51** | **470 650.00** | **483 606.97** |
| **Einnahmen** | Mitgliederbeiträge | 35 549.00 | 36 500.00 | 36 190.00 |
| | Spenden | 136 356.15 | 136 000.00 | 200 831.25 |
| | Freiwillige Arbeit | *84 960.00 | *88 000.00 | *88 680.00 |
| | Subventionen | 62 500.00 | 62 500.00 | 62 500.00 |
| | Aktivitäten | 114 058.12 | 76 000.00 | 133 078.40 |
| | Zinsen/Wertschriftenertrag | 400.11 | 500.00 | 257.70 |
| | Übrige Erträge | 0 | 0 | 0 |
| | | **433 823.38** | **399 500.00** | **521 537.35** |
| **Ergebnis** | | **5 753.87** | **–71 150.00** | **37 930.38** |

*2015 wurden insgesamt 2956 Stunden unentgeltliche Arbeit geleistet. Die Freiwilligen in der Beratung leisteten 1430 Stunden, die Freiwilligen am Solilauf 200 Stunden, die Mitarbeitenden 291 freiwillige Überstunden und der Vorstand 1035 ehrenamtliche Stunden. Das Total der freiwillig geleisteten Stunden wurde mit 30 Franken pro Stunde, total 88 680 Franken, als Aufwand und als Einnahme (keine effektiven Zahlungen) verbucht.

## Bilanz 2015

Die Bilanz schliesst mit einer Bilanzsumme von CHF 417 902.03 ab. Es wurden keine grösseren Anschaffungen gemacht und daher auch kein Anlagevermögen aktiviert.
Das Vereinskapital bildet nach wie vor eine solide Basis, um das Beratungsangebot trotz einer erneuten Pensumssteigerung von 20% anfangs 2016 in den kommenden Jahren sicherzustellen.

| Konto | | Ergebnis 2014 | Ergebnis 2015 |
|---|---|---|---|
| **Aktiven** | Flüssige Mittel | 314 011.30 | 417 612.48 |
| | Umlaufvermögen | 6 022.85 | 289.55 |
| | Anlagevermögen | 0 | 0 |
| | | **320 034.15** | **417 902.03** |
| **Passiven** | Kurzfristiges Fremdkapital | 45 150.00 | 105 087.50 |
| | Vereinskapital | 269 130.28 | 274 884.15 |
| | Gewinn (+) Verlust (–) | 5 753.87 | 37 930.38 |
| | | **320 034.15** | **417 902.03** |

## Budget 2016

Die Erhöhung des Budgetpostens «Personalaufwand» ist mit der Erhöhung der Stellenprozente im Bereich der Beratung um 20% zu begründen. Ausserdem haben wir das Budget für «Administration» und «Raummiete» im Blick auf einen möglichen Umzug und die dadurch anfallenden Anschaffungskosten erhöht. Auch auf der Einnahmenseite haben wir für das Jahr 2016 die Posten «Spenden» und «Aktivitäten» aufgrund der gewonnen Erfahrungswerte der letzten Jahre deutlich erhöht, aber trotzdem noch etwas Vorsicht walten lassen. Bis anhin war der Solidaritätslauf, der neben den Spendeneinnahmen die grösste Einnahmequelle darstellt, dank gutem Wetter ein voller Erfolg. Trotzdem bleibt dies ein schwierig abschätzbarer Faktor und kann den Erfolg beeinflussen. Wir rechnen für das Jahr 2016 mit einem Defizit von CHF 34 500.–.

Solidaritätslauf für Sans-Papiers 2015

| Konto | | Ergebnis 2015 | Budget 2016 |
|---|---|---|---|
| **Ausgaben** | Personalaufwand | 242 876.20 | 273 500.00 |
| | Freiwillige Arbeit | *88 680.00 | *88 000.00 |
| | Juristische Beratung | 6 950.00 | 7 000.00 |
| | Vorstand | 1 124.40 | 1 500.00 |
| | Information/Kommunikation | 42 153.49 | 38 000.00 |
| | Administration | 31 074.68 | 30 000.00 |
| | Raummiete inkl. Nebenkosten | 14 999.60 | 18 500.00 |
| | Abschreibungen | 0 | 0 |
| | Nothilfe | 55 748.60 | 55 000.00 |
| | | **483 606.97** | **511 500.00** |
| **Einnahmen** | Mitgliederbeiträge | 36 190.00 | 39 500.00 |
| | Spenden | 200 831.25 | 178 500.00 |
| | Freiwillige Arbeit | *88 680.00 | *88 000.00 |
| | Subventionen | 62 500.00 | 62 500.00 |
| | Aktivitäten | 133 078.40 | 108 000.00 |
| | Zinsen/Wertschriftenertrag | 257.70 | 500 |
| | Übrige Erträge | 0 | 0 |
| | | **521 537.35** | **477 000.00** |
| **Ergebnis** | | **37 930.38** | **–34 500.00** |

*2015 wurden insgesamt 2956 Stunden unentgeltliche Arbeit geleistet. Die Freiwilligen in der Beratung leisteten 1430 Stunden, die Freiwilligen am Solilauf 200 Stunden, die Mitarbeitenden 291 freiwillige Überstunden und der Vorstand 1035 ehrenamtliche Stunden. Das Total der freiwillig geleisteten Stunden wurde mit 30 Franken pro Stunde, total 88 680 Franken, als Aufwand und als Einnahme (keine effektiven Zahlungen) verbucht.

# Dank

Die Arbeit der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers wird ermöglicht durch Beiträge von Mitgliedern, Organisationen, Spender_innen, Kirchgemeinden und Stiftungen. Nur dank vielen grossen Beiträgen und kleinen Spenden und den Mitgliederbeiträgen konnte die Beratungsstelle auch im 2015 zahlreiche Menschen beraten und unterstützen. Herzlichen Dank!

**Folgende Organisationen und Kirchgemeinden haben uns im Jahr 2015 massgeblich unterstützt:**

| | |
|---|---|
| IKK (Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Röm.-kath. Landeskirche des Kt. Bern, Christkath. Landeskirche des Kt. Bern, IG Jüdischer Gemeinden im Kt. Bern) | 63 701.55 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen | 10 389.30 Fr. |
| Ref. Gesamtkirchgemeinde Bern | 5 750 Fr. |
| Claro Weltladen Paulus Bern | 4 000 Fr. |
| Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern u. Umgebung | 4 000 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Münsingen | 3 000 Fr. |
| Stämpfli AG | 3 000 Fr. |
| Lush Charity AG | 2 000 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Vechigen | 1 548.50 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Ostermundigen | 1 400 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Nydegg | 1 125.20 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Wohlen | 1 000 Fr. |
| Verein Haus Bruchmatt | 1 000 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Lyss | 1 000 Fr. |
| Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern AKiB | 1 000 Fr. |
| Gemeinde Bremgarten b. Bern | 1 000 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Zollikofen | 1 000 Fr. |
| Ref. Kirchgemeinde Utzenstorf | 1 000 Fr. |
| SRK Kantonalverband Bern | 1 000 Fr. |

**Im Jahr 2015 haben uns folgende Stiftungen unterstützt:**

Warlomont Anger-Stiftung 15 000 Fr.
Fonds für diakonische und pastorale Projekte der kath. Kirche Region Bern 10 000 Fr. (für das Projekt «freiwillig beraten» und erneut 30 000 Fr. für das Folgeprojekt «Wissenstransfer von Freiwilligen zu Freiwilligen» fürs 2016 bis 2018)
Fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie 10 000 Fr. (für das Projekt «freiwillig beraten»)
Temperatio-Stiftung 10 000 Fr.
Nelly Bürgisser und Hedwig Steinmann-Stiftung 2 000 Fr.
Fontes-Stiftung 2 000 Fr.

Zudem konnten wir auf die Unterstützung von zahlreichen **Kirchgemeinden, Pfarrämtern, politischen Gemeinden und Organisationen** zählen:

Bücherei zur Verbesserung der Welt
Claro Weltladen
Kulturzentrum Thun AKut
Paroisse évangélique réformée Tramelan
Paroisse réformée de l'Eglise française de Berne
Ref. Gesamtkirchgemeinde Thun
Ref. Kirchgemeinde Aeschi-Krattigen
Ref. Kirchgemeinde Bätterkinden
Ref. Kirchgemeinde Bethlehem
Ref. Kirchgemeinde Biberist-Gerlafingen
Ref. Kirchgemeinde Biglen
Ref. Kirchgemeinde Blumenstein
Ref. Kirchgemeinde Bolligen
Ref. Kirchgemeinde Bümpliz
Ref. Kirchgemeinde Büren
Ref. Kirchgemeinde Frauenkappelen
Ref. Kirchgemeinde Grafenried
Ref. Kirchgemeinde Grossaffoltern
Ref. Kirchgemeinde Grosshöchstetten
Ref. Kirchgemeinde Heimiswil
Ref. Kirchgemeinde Herzogenbuchsee
Ref. Kirchgemeinde Hindelbank
Ref. Kirchgemeinde Ins
Ref. Kirchgemeinde Kappelen-Werdt
Ref. Kirchgemeinde Kandergrund-Kandersteg
Ref. Kirchgemeinde Kirchlindach
Ref. Kirchgemeinde Langenthal
Ref. Kirchgemeinde Konolfingen
Ref. Kirchgemeinde Koppigen
Ref. Kirchgemeinde Laupen
Ref. Kirchgemeinde Matthäus Bern und Bremgarten
Ref. Kirchgemeinde Meikirch
Ref. Kirchgemeinde Nidau
Ref. Kirchgemeinde Rüschegg
Ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg
Ref. Kirchgemeinde Spiez
Ref. Kirchgemeinde Stettlen
Ref. Kirchgemeinde Thurnen
Ref. Kirchgemeinde Unterseen
Ref. Kirchgemeinde Wasen
Ref. Kirchgemeinde Wichtrach
Röm.-kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus Bern
Röm.-kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus Spiez
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Antonius Bern
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Marien Bern

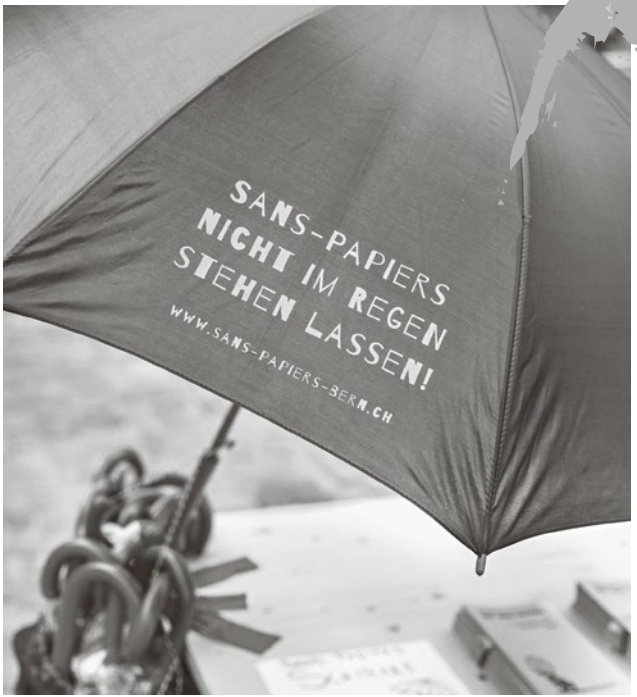
Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Johannes Münsingen
Röm.-kath. Pfarramt St. Mauritius Frutigen
Seminar für Bewegungsbildung
Service Social Regional de la Prévôté Moutier
Stiftung Heilsarmee Schweiz

Julia Egenter und Alexandra Büchler am Solidaritätslauf

**Dank unseren Mitgliedern und Mitgliedsorganisationen haben wir eine solide finanzielle Grundlage für unsere Arbeit. Ende 2015 zählten wir 520 Einzel-Mitglieder. Für ihre treue Unterstützung möchten wir uns ganz besonders bedanken.**

Zu unseren **Mitgliedsorganisationen** zählen folgende Kirchgemeinden und Organisationen:
Aids-Hilfe Bern
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern AKiB
Association Elisa Jura Bernois-Bienne
Asyl Biel und Region
CARITAS Bern
cfd-Migrationspolitik und Friedenspolitik
Christkatholische Kirchgemeinde Bern
Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern
Demokratische Juristinnen und Juristen Bern
Fiona Losinger Sattlerei
Gemeinsam gegen Rassismus – HalbZeit
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung
Heilsarmee Divisionshauptquartier Bern
HEKS Regionalstelle Bern
Interessengemeinschaft Jüdischer Gemeinden
Informationsstelle für Ausländerinnen- und Ausländerfragen

Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen
Paroisse catholique Saint-Imier
Paroisse évangélique réformée Grandval
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
Ref. Kirchgemeinde Heiliggeist-Bern
Ref. Kirchgemeinde Hilterfingen
Ref. Kirchgemeinde Markus-Bern
Ref. Kirchgemeinde Nydegg Bern
Ref. Kirchgemeinde Ostermundigen
Ref. Kirchgemeinde Paulus-Bern
Ref. Kirchgemeinde Wohlen
Ref. Kirchgemeinde Worb
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung
Röm.-kath. Landeskirche des Kt. Bern
Röm.-kath. Pfarramt Bruder Klaus Biel
Röm.-kath. Pfarramt St. Franziskus Zollikofen
Röm.-kath. Pfarramt St. Josef Gstaad
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH-Bern
Sozial- u. Beratungsdienst der kath. Kirche Biel
Sozial- u. Beratungsdienst Pfarramt St. Mauritius Bern
SRK Kantonalverband Bern
SRK Kantonalverband Sektion Oberaargau
Unia Sektion Bern



Schirme mit dem Aufdruck «Sans-Papiers nicht im Regen stehen lassen!» können bei der Beratungsstelle gekauft werden.

Hamz Nela am Solidaritätslauf

Der **Solidaritätslauf für Sans-Papiers** und damit die Berner Beratungsstelle wurde 2015 von folgenden Organisationen und Unternehmen unterstützt:

Aids-Hilfe Bern
Bierexpress
Cercle d'amis/Freundeskreis Cornelius Koch
Fiona Losinger Sattlerei
Gemeinsam gegen Rassismus – HalbZeit
Gewerkschaftsbund der Stadt Bern und Umgebung
Grüne Kanton Bern
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn – Fachstelle Migration
Tour de Lorraine
Varium Bau

Rund 250 Personen drehten am Solidaritätslauf für Sans-Papiers insgesamt über 4000 Runden und erliefen dadurch um die 90000 Franken. Wir danken herzlich für dieses riesige Engagement!

Die Solikarte – die solidarische Cumuluskarte – ermöglichte es uns, Ratsuchende mit weiteren 12 160.35 Franken zu unterstützen. Wir danken den Solikarten-Gründerinnen, den Punkte-Sammler_innen und allen Beteiligten ganz herzlich!

Viele Personen haben uns auch im letzten Jahr mit vielen Stunden freiwilligem Engagement unterstützt. Auch ihnen gebührt ein grosser Dank! Ihr Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen sind für die Beratungsstelle von grosser Bedeutung.

**Ohne diese Hilfe und ohne die Unterstützung all unserer Spender_innen und Mitglieder wäre die Arbeit der Berner Beratungsstelle nicht möglich. Darum nochmals: Herzlichen Dank!**

# Gremien

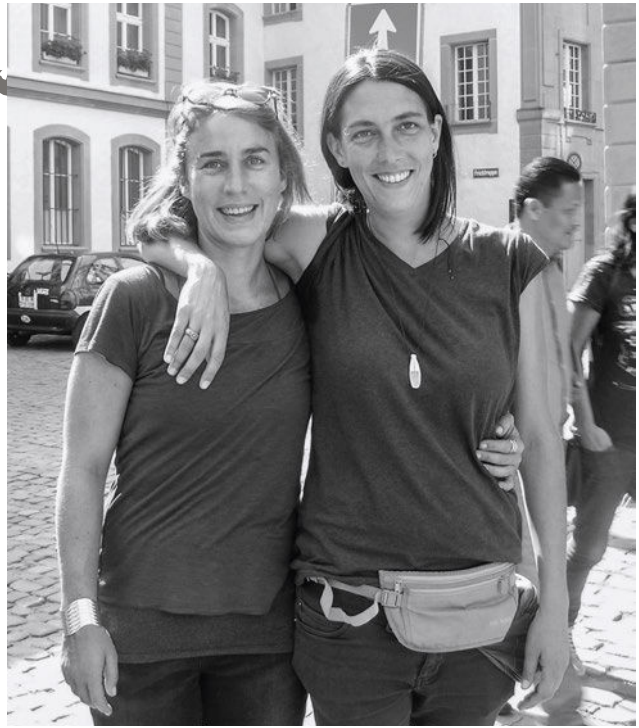
**Beirat**

- Aebischer Matthias – Nationalrat, Hausmann, Lehrbeauftragter
- Anaconda Endo – Sänger, Schriftsteller
- Beerli Christine – Vizepräsidentin IKRK
- Bloch Rolf, Dr. – Unternehmer (gestorben am 27. Mai 2015)
- Daguet André – Alt-Nationalrat, ehemaliges Geschäftsleitungsmitglied Gewerkschaft UNIA (gestorben am 1. Mai 2015)
- Eschmann Pascal – Architecte dipl. EPF SIA, ehem. Synodalratspräsident der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Espinoza Haller Tania – Stadträtin und Berner Stadtratspräsidentin 2014
- Frieden Urs – Leiter Kommunikation Dep. Gesundheit und Integration SRK/Berner Stadtratspräsident 2010
- Huber Henri, Rechtsanwalt – ehemaliger Gemeindepräsident Köniz
- Kiener Regina, Prof. Dr. – Prof. für öffentliches Recht Universität Zürich (vormals Bern)
- Loeb Nicole – Unternehmerin
- Matter Meret – Regisseurin
- Meier Thomas D., Dr. – Rektor der Zürcher Hochschule der Künste (vormals Direktor Hochschule der Künste Bern)
- Mona Martino, Prof. Dr. – Prof. für Strafrecht und Rechtsphilosophie Universität Bern
- Perina-Werz Alexandra, Alt-Grossrätin, Leiterin Public Affairs Groupe Mutuel
- Reimann Rolf – Pfarrer, ehem. Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Ryter Marco – Architekt Bauart
- Schaer-Born Dori – Alt-Regierungsrätin
- Schuler Christoph – Pfarrer, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Sidler Roland – ehemaliger Regionalsekretär UNIA
- Wäckerle Josef – Präsident des Synodalrats der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
- Wicker Hans-Rudolf, Prof. Dr. – em. Prof. für Sozialanthropologie
- Zeller Andreas, Dr. – Pfarrer, Präsident des Synodalrats Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- Zimmerli Ulrich, Prof. Dr. – em. Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht und Alt-Ständerat

Rahel Ruch am Jubiläumsfest

**Vorstand**

- Jacob Schädelin und Anne-Marie Saxer-Steinlin (Präsidium)
- Sabine Lenggenhager, Hamz Nela und Andreas Nufer (Fachliche Begleitung)
- Rahel Ruch (Öffentlichkeitsarbeit)
- Jasmina Stanculovic (Finanzen)
- Marianne Morgenthaler (Politisches Lobbying)
- Elisabeth Kaufmann (Vertretung kath. Kirche)
- Seraina Patzen (Finanzbeschaffung)



Jill Kauer und Karin Jenni am Solidaritätslauf

**Revisoren**
- Reto Moosmann
- Peter Deutsch

**Redaktion «das bulletin»**
- David Loher

**Begleitgruppe Zvieri**
- Kordula Bertholet, Freiwillige in der Beratung
- Hans Wüthrich, Freiwilliger in der Beratung
- Monika Gerber,
  Kirchliche Passantenhilfe/Sozialberatung der Heilsarmee Biel
- Jill Kauer, Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers (VBBS)
- Barbara Heer, Arbeitskreis für Zeitfragen
- Elisabeth Kaufmann, Pieterlen, Synodalrätin Röm.-kath.
  Landeskirche, Vorstandsmitglied VBBS
- Charlotte Krebs, Fachstelle Soziales,
  katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung
- Pascal Lerch,
  Sozialberatung der reformierten Kirchgemeinde Biel
- Anne-Marie Saxer-Steinlin, Fachstelle Migration Reformierte
  Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Vorstandsmitglied VBBS
- Anna Tanner, Biel
- Sylviane Zulauf Catalfamo, Bévilard

**Stelle Beratung:**
- Marianne Kilchenmann und Jill Kauer

**Stelle Buchhaltung/Administration:**
- Maria Victoria Isaza

**Stelle Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising:**
- Karin Jenni

**Freiwillige Mitarbeiter_innen**
Lazim Bakija
Kordula Bertholet
Lisa Joanne Bissegger
Alexandra Büchler
Julia Egenter
Sirley Escobar
Rahel Fischer
Danielle Furgler
Maria Furrer
Helin Genis
Maria Victoria Isaza
Lena Joos
Ruedi Keller
Elisabeth Kilchenmann Siegrist
Miriam Martig
Noemi Martig
Julien Mayor
Paola Roncancio
Christina Simpson
Francine Strikos
Vijitha Veerakatty
Johanna Weidtmann
Fritz Wunderli
Hans Wüthrich

Sabine Lenggenhager am Austauschtreffen mit den Freiwilligen

**Impressum**
Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
Eigerplatz 5
3007 Bern
031 385 18 27
beratung@sans-papiers-contact.ch
www.sanspapiersbern.ch
PC 30-586909-1

**Redaktion**
Jacob Schädelin, Karin Jenni

**Layout**
Anna Studer und Milena Portenier, Polygrafinnen 2. Lehrjahr
Stämpfli AG, Bern

**Druck**
Stämpfli AG, Bern

**Auflage**
800 Exemplare

**Verein Berner Beratungsstelle**
**für Sans-Papiers**

Eigerplatz 5
3007 Bern
Tel. 031 385 18 27

contact@sans-papiers-contact.ch
www.sans-papiers-contact.ch
www.sans-papiers.ch
PC 30-586909-1